

Politische Partizipation der Jugend per Mausklick

Das virtuelle Jugendparlament der Berner Agglomerationsgemeinde Zollikofen ist bezüglich Förderung der politischen Partizipation von Jugendlichen ein Sonderfall. Nicht nur, weil hier per Mausklick abgestimmt wird, sondern auch, weil die Stimmbeteiligung jeweils rund 50 Prozent beträgt.

Jugendparlamente sind in der Schweiz keine Seltenheit. Unter ihnen gibt es allerdings eines, das in seiner Art nach wie vor einzigartig ist: Das Virtuelle Jugendparlament Zollikofen, kurz Vijupa genannt. Wie der Name andeutet, findet dessen jährliche, einwöchige Herbstsession nicht in einem Saal, sondern im virtuellen Raum statt. Im Internet verabschieden Jugendliche über www.jupa-zollikofen.ch Jugendpostulate, bestimmen die Gewinner diverser Preise und Auszeichnungen, tauschen ihre Meinungen aus und diskutieren mit gestandenen Politikerinnen und Politikern über jugendrelevante Sachthemen. Stimmberechtigt sind alle Oberstufenschülerinnen und -schüler beziehungsweise alle 14- bis und mit 17-Jährigen aus Zollikofen, unabhängig von deren Nationalität. Sie alle, rund 500 Jugendliche, erhalten über ihre Klassenlehrer oder per Post einen Code und ein persönliches Passwort, die sie zur Abstimmung per Mausklick berechtigen. Verabschiedet die Mehrheit ein Jugendpostulat, wird dieses vom Gemeinderat behandelt und beantwortet (siehe Kasten).

Politische Partizipation möglichst breit fördern

Die Stimmbeteiligung beträgt – und das ist beachtlich – jeweils rund 50 Prozent. Das ist kein Zufall, sondern Ergebnis eines sanften Zwangs zur demokratischen Ausübung der politischen Rechte. Dies geschieht, indem alle Oberstufenschülerinnen und -schüler von ihren Klassenlehrern in das Vijupa eingeführt werden. Die Schulleitung räumt jeder Klasse im Laufe der Session Zeit ein, während welcher sich die Jugendlichen unter Anleitung von Jugendarbeitenden an Laptops einloggen und so abstimmen und Meinungen verfassen können. Offen ist das Vijupa dank Code und Passwort auch für all jene, die nicht oder nicht mehr in Zollikofen zur Schule gehen.

Der Zugang und die Beschäftigung mit der Politik erfolgt im Vijupa im Vergleich zu anderen Jugendparlamenten auf nie-



Abstimmung per Mausklick: Jungparlamentarier während der Vijupa-Session.

(Bilder: Bernhard Demmler)

derschwelligem Niveau. Ziel ist es, nicht nur jenen eine Plattform anzubieten, die sich für Politik interessieren, sondern möglichst viele Jugendliche einzubinden. Dies entspricht auch den Absichten des Gemeinderates, der die politische Partizipation der Jugendlichen und deren Integration ins Gemeindegeschehen so breit wie möglich fördern möchte. Auch bei der Lehrerschaft stösst das Vijupa auf gute Akzeptanz, handelt es sich doch nicht einfach um ein vom Schulalltag losgelöstes Projekt, sondern um eine ideale Ergänzung zum Staatskundeunterricht und zur Informatikausbildung.

Kontrollfunktion der Erwachsenen ist notwendig

Um allen Absichten und Erwartungen gerecht werden zu können, ist eine Institutionen übergreifende Projektplanung unabdingbar. Speziell ist dabei am Vijupa, dass die Sessionsvorbereitung vorwiegend von Erwachsenen an die Hand genommen wird. Verantwortlich ist die Arbeitsgruppe Vijupa, bestehend

aus Vertreterinnen und Vertretern der Behörden, Verwaltung, Jugendarbeit und der Schule. In den ersten Jahren bestimmte sie fast alleine, welche Forderungen als Jugendpostulate zur Abstimmung gebracht werden. Während des nunmehr sechsjährigen Bestehens gelang es ihr aber, die Partizipation der Jugendlichen auch im Vorfeld der Sessionen zu stärken. Alle Vorschläge für Jugendpostulate stammen nun von Jugendlichen selber. Die vielfältige Selektion übernimmt allerdings immer noch die Arbeitsgruppe.

Während einer Session gelangen jeweils drei Jugendpostulate zur Abstimmung. Würden alleine die Jugendlichen die Themen bestimmen, so die Erfahrung, verlöre das Vijupa an Glaubwürdigkeit und Durchsetzungskraft. Zum einen, weil dann die Ideen zu wenig gebündelt würden und immer wieder Jugendpostulate ähnlichen Inhalts aufs Tapet gebracht würden – etwa die Forderungen nach einem Jugendraum, obwohl doch gerade erst auf Grundlage eines Jugendpostulates ein sogenannter

Spielsalon eröffnet worden ist. Zum andern wäre ohne Selektion der Arbeitsgruppe das Risiko gross, dass nur Postulate zur Diskussion stünden, die keine Chance auf Realisierung haben. Sicher sollen auch «utopische» Wünsche wie jene nach einem Hallenbad oder nach einem Baustopp in der Gemeinde im Vijupa Platz haben. Blicke allerdings dem Gemeinderat nichts anderes übrig, als alle Begehren zurückzuweisen, würden die Jugendlichen bald einmal das Interesse verlieren.

Kommunikationsarbeit fördert Medienpräsenz

Das Vijupa und die nachfolgende Behandlung der Jugendpostulate stossen nicht zuletzt dank professioneller Kommunikationstätigkeit der Arbeitsgruppe bei den lokalen und regionalen Medien auf reges Interesse, besonders auch die Medienkonferenz während der Session. An diesen Konferenzen sind jeweils jene zwei prominenten Politikerinnen und Politiker zu Gast, die sich auf Anfrage der Arbeitsgruppe bereit erklärt hatten, während der Session am virtuellen Diskussionsforum teilzunehmen. Im Anschluss an die allgemeine Medienorientierung betreten die Politiker sozusagen das reale Jugendparlament, indem sie jene Klasse besuchen, die sich gerade ins Vijupa eingelogg't und auf die Gäste vorbereitet hat. Hier fällt der virtuelle Vorhang und müssen sich die Politiker unmittelbar den Jugendlichen stellen. Einmal steht die Frage nach der Legalisierung von Cannabis im Mittelpunkt, ein anderes Mal der Jugendschutz im Konsumbereich, Alkoholverbote für Jugendliche, Stimmrechtalter 16 oder

Jugendpostulat – Erfolge und Misserfolge

In der Gemeindeverfassung Zollikofen gibt es kein politisches Recht namens Jugendpostulat. Gleichwohl behandelt der Gemeinderat vom Vijupa verabschiedete Eingaben wie im Parlament eingereichte Postulate. Im Gegensatz zu «normalen» Postulaten stellt der Gemeinderat nach erfolgter Prüfung des Geschäfts aber keine Anträge an das Parlament oder an das Stimmvolk, sondern entscheidet im Rahmen seiner Kreditkompetenz abschliessend.

Von den 18 in den vergangenen sechs Jahren behandelten Jugendpostulaten hat das Vijupa deren 13 an den Gemeinderat überwiesen. Von diesen hat die Exekutive deren vier für erheblich erklärt – zwei Jugendpostulate vom vergangenen November harren noch der Antwort. Forderungen wie jene nach «Grüne Wiesen sollen nicht verschwinden», nach einem Hallenbad, nach Schliessfächern, Schuluniformen und anderem mehr stiessen beim Gemeinderat auf keine Gnade. Umsetzen liess er aber immerhin einen Spraykurs, die Sanierung des Basketballplatzes, die Einrichtung eines Spielesalons und die Einführung eines Schülerkinos.

nächtliche Ausgehverbote für Jugendliche. Die Jungparlamentarierinnen und -parlamentarier können dabei gleich eins zu eins mitverfolgen, wie auf der politischen Bühne die Klänge gekreuzt werden. Etwa dann, wenn SP-Nationalrätin Evi Allemann auf den Berner SVP-Grossrat Thomas Fuchs oder die Grüne Nationalrätin Franziska Teuscher auf den damaligen SVP-Ständerat Hans Lauri treffen. In Erinnerung bleibt auch die letzte Session mit SP-Nationalrat Hans Stöckli und der jungen SVP-Nationalrätin Andrea Geissbühler – da wurde schnell deutlich, dass sie das Heu nicht auf der gleichen Bühne haben. Beliebt ist unter den Jugendlichen auch die Kürung der diversen Preisträger. Der mit 1000 Franken dotierte «Prix Jeunes» wird an Personen oder Gruppe verliehen, die sich in besonderem Masse für die Zollikofner Jugend einge-

setzt haben. Der Projektpreis im Umfang von 3000 Franken geht an ein ausgewähltes Vorhaben, das je nach Auslese den Jugendlichen selber oder aber Hilfsorganisationen zugute kommt. Vergangenes Jahr standen beispielsweise ein Ausflug der ganzen Oberstufe an einen Fussballmatch von YB, die Unterstützung eines Schutzprogramms für den Regenwald und ein Spitalprojekt für Kinder zur Auswahl – die Jugendlichen entschieden sich für den Regenwald.

Tiefe Kosten – gute Akzeptanz in der Politik und Bevölkerung

Der organisatorische Aufwand hält sich, nachdem das Vijupa nun schon einige Male durchgespielt wurde, das Jahr über in Grenzen. Nötig sind etwa vier bis fünf Koordinationstreffen der Arbeitsgruppe. Während der Session allerdings werden innerhalb der Verwaltung, der Jugendarbeit und der Schule einige Kräfte intensiv beansprucht. Die Einführungskosten beliefen sich 2003 wegen der geforderten Technik auf etwa 20 000 Franken. Seither betragen die wiederkehrenden Kosten jährlich rund 7000 Franken: 3000 Franken für die technische Umsetzung, 3000 Franken für den Projektpreis und 1000 Franken für sonstige Aufwendungen (der «Prix Jeunes» wird über andere Konten abgebucht). Auch wenn manche Jugendpostulate im Gemeinderat auf wenig Entgegenkommen stossen, wird die Einrichtung des Vijupa von Seiten der hohen Politik nicht in Frage gestellt. Dies hat wohl auch damit zu tun, dass die Kosten für dessen Weiterführung tief sind – teuer wird es erst, wenn Zollikofen tatsächlich ein Hallenbad bauen würde.



Gemeindepresident Stefan Funk im Gespräch mit Jungparlamentarierinnen während der Vijupa-Session 2008.

Bernhard Demmler, freier Journalist und Teilzeitangestellter der Gemeindeverwaltung Zollikofen